

unmittelbar an ihrer linken Seite sich der felsige Klüt erhebt. Die Lage der Stadt ist überaus schön. Von jetzt an weitet sich das Wejerthal immer mehr aus. Seine rechte Seite wird durch den Sünkel begrenzt, dessen bedeutendste Höhen vielfach mit malerischen Felswänden gekrönt sind, die prachtvolle Ausichten gewähren. Zu jenen vielbesuchten Felshöhen gehören der Hohenstein, die Raschenburg und die Lühdenener Klippen. Bei Hausbergen durchbricht der Fluß das Gebirge und tritt durch die westfälische Pforte oder die Wejercharte in das flache Land hinein. Die Charta hat eine Breite von höchstens tausend Schritt; links liegt der Wittelindsberg, der mit einem Aussichtsturm geziert ist, und rechts der Jakobsberg. Nördlich von der westfälischen Pforte fließt die Weser bei der berühmten Stadt Minden vorbei, wo Karl der Große ein Bistum gründete.

Alle diese Gegenden, wo die Weser sich zwischen den Bergreihen hindurchwindet, gehören zu den schönsten in Deutschland. Die Berge sind zwar meist nicht hoch und haben nicht den Schmuck der Weinreben; aber sie sind auf ihren Spitzen und an ihren Abhängen mit prächtigen Laubwäldern gekrönt, und in den offenen Thalgründen liegen freundliche, wohlhabende Dörfer, welche von den frischesten Wiesen und von reichen Saaten umgrünt sind.

Auf ihrem Laufe durch die Ebene nimmt die Weser von der rechten Seite die wasserreiche Aller auf, fließt bei Bremen vorbei, scheidet darauf die Provinz Hannover von Oldenburg, während dessen sie links die Hunte aufnimmt, und mündet bei Bremerhaven. Von Hoya an ist sie auf beiden Seiten eingedeicht; zuweilen aber steigen die Frühlingsfluten dennoch hoch über die Ufer, setzen dann die flachen Ufergegenden weithin unter Wasser und richten große Verheerungen an.

Der Strom ist im Unterlaufe zuweilen durch kleine Werder, d. h. Inseln und Halbinseln geteilt; früher sind solche auch in seinem Mittellaufe gewesen und haben einzelnen Orten den Namen gegeben, so hat z. B. Bodenwerder seinen Namen davon.

Im Altertum wurde die Weser nur des Fischfangs wegen befahren; denn unsere alten Vorfahren trieben noch keine Schifffahrt zum Zweck des Handels, und fremde Völker kamen auch noch nicht mit ihren Handelsschiffen auf die Weser, da unsere Väter in Überschuß besaßen, was sie bedurften. Fruchtbare Felder, zahlreiche Herden, dichte wildreiche Wälder und der reichliche Fluß gaben ihnen, was sie an Nahrung und Kleidung nötig hatten.

Der Lachs kam ehemals in dichten Scharen die Weser hinauf bis in die Fulda; er wird jetzt noch bei Hameln gefangen. Der Biber, der im Altertum nicht bloß an der Weser, sondern auch an einigen Nebenflüssen derselben wohnte, ist wohl erst vor zwei Jahr-